

Yb  
4115





an Ernst Müllers/ Physici in Harzgeroda.

Kurze und Bergläufige

Y b  
4115

# INFORMATION

Vor Alle und Jede

Berg- und Bau-lustige,

oder Liebhaber des Berg-Baues/

Welche sich etwa bey der mit GOTT ganz neu-angenenommenen

Fund-Grube

Des

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Gesegneten Mauten - Cranzes/

Auf den so genantten Hahnen - Kamb bey Harzgeroda  
gelegen,

Als Mit-Besorcken zu interessiren  
belleben wollen/

Darinnen die ganz besondere Berg-Vermuthung zu Gewinnung reicher  
Erze, die ungemeyne Prærogativen und Vortheile dieser neuen Grube, und die grosse Hoff-  
nung einen grossen Seegen unter den Beystand des Höchsten durch stärckere Belegung  
derselben zu erlangen, kürzlich beschriben und zu jedermanis Nachricht  
bekant gemacht worden.

Quedlinburg  
Druckts Johann Georg Siever

ANNO 1724.

## Geneigtester Leser.



Daß der Berg-Bau zum Unterhalt der Menschen so unumzänglichlich notwendig sey als der Feld-Bau, ist eine so bekant, als ausgemachte Sache. Der tägliche Gebrauch der Metallen und der sehr vielen Berg-Arthen lehret uns den Nutzen. Das Menschliche Leben würde so wenig ohne Berg-Bau als ohne Feld- und Acker-Bau bestehen. Der glückselige Land-Mann müste sein Land eben so gewiß ungerühlet als ungeerntet lassen; Der Stadt- und Handwercks-Mann seiner Profession völlig absagen; der begüterte Kauffmann gar einbuden und grosser Herr hoher Nach-Ruhm bey der Nach-Welt in Verassenheit bleiben müssen wäñ ihnen allerseits die Erze und Metallen ermangeln solten.

Es ist in Wahrheit unnöthig bey Erzehlungen des Nutzens des Berg-Baus sich weitläufig aufzuhalten, nachdem solches ledem Menschen bekant. Wo ein Gebürge von dem allerweissensten Schöpffer mit einem solchem unterirdischen Kleinod reicher Erze beglückseliget, kan man Ihm gewiß nicht gnugsam davor danken. Der Berg-Mann erfreuet sich eben so sehr über den grossen Segen der blinkenden Erze, als der Land-Mann über sein reichlich gemadettes Feld und a-füllere Scheure. Jener suchet seine Nahrung und Glück unter, dieser über der Erden. Beyde mit ungemeyner Sorge, Mühe und Kosten. Bezeiget sich nicht der arbeitssame Land-Mann unter Ausleßung der penetrantesten Hitze und des durchdringenden Frostes ganz unermüdet, seine Felder zu behöriger Jahrs-Zeit nur lediglich auf Hoffnung einer gefegneten Erndte zu bestellen, damit er dervinstens nach so vieler Arbeit die Früchte seiner Ausfaat mit desto grössern Vergnügen einerntet und seinem kurzen Leben den nöthigen Unterhalt davon besorgen möge? Der beherrgte Berg-Mann scheuet weder die unterirdischen gefährlichsten Dertter, die herein gehende Wände, die schädlichsten Wetter, die mit giftigen Berg-Schwaden belegte Wasser, noch die zweiffelhaftesten Fälle, ja weder Leib- noch Lebens-Gefahr, auch nicht einmahl sein vor Augen sehendes unterirdisches Grab, den Segen Gottes die glänckenden Erze, aus den verborgensten Abgründen, und wenns möglich wäre, aus ewiger Feulse durch den Schuss und Würckung des Pulvers zu gewinnen und aus der Erden zu södern, bios allein darum; daß er sein elendes und recht mühseliges Leben davon erhalten und sich Nahrung verschaffen möge.

Unser Hartzgeröder Gebürge hat von Gott und der gütigen Natur die nie gnugsam zu preisende Gnade, daß es nebst seinen edlen Erzen in mächtigen Gängen und Anbrüchen überhaupt so beschaffen ist, daß es alles was zu einen beständigen und auf die Posterität abzielenden geschicktesten Berg-Bau unummaänglich erfordert wird, besitzt. Dieses ist es eben, was mich veranlaßet, vor vielen Monaten einen ganz unpartheyischen Physicalischen Bericht, von dem Zustande unsrer Hartzgeröder Bergwerke, der Bau-Würdigkeit unseres Gebürges, dem Gehalt dererselben Erze, deren mächtigen Anbrüchen und Gängen zu entwerffen und denen Obn. Gelehrten zu behändigen. Das Welt-berühmte Collegium Medicum zu Breslau hat solchen geringen Bericht ohne mein Verdienst würdig geachtet, in deren Collectionibus der gelehrten Welt bekant zu machen.

Die Absicht meiner zu Papier gebrachten Schrift und warum solche einigen Gelehrten zu gefertiget worden, kan jeder so best

als sagen. Die Befoderung der Ehre und Lobes

God

Landes-Herrschaft Interesse, des armen Neben-Christens besserer Unter-  
der gemeinen Stadt Aufnahme und die nackende Wahrheit der Sache selbst  
wohl hinlänglich genug, mein Unternehmen zu legitimiren. Ist der abgelebte End-  
nicht allezeit nach Wunsch und vollkommener zu erhalten, so kan doch die Intention an-  
der nicht denn gut gemeynet und nach der Absicht zu beurtheilen seyn. Ein Medicus, wann  
er zugleich Physicus, bedarf keiner Apologie, wann er den natürlichen Zustand eines Landes,  
in welchem er sich befindet, zu dessen Aufnahme entdeckt und beschreibet. Der Medicus der  
mit Curirung der Kranken alleine umgeheth, thut einem Staat zwar sehr nützliche Dienste, aber  
sie werden desto avantagöser seyn, wenn er zugleich um die natürliche Beschaffenheit eines  
Orths zu dessen Nahrung besorget ist. Zenes suchen zwar diejenigen, die mit Unverstand de-  
nen Kranken beyräthig seyn wollen, doch mit ungleichem Effect, nachzuahmen, aber es gehet  
ihnen wie dorten dem Knaben bey dem Virgilio:

Qui patrem Troja profugum sequebatur, licet non passibus æquis.

Dieses bleibt denen Medicis zum Voraus und eigen, weil es jener Horizont zu hoch, und ge-  
scheide Leute damit nicht so wohl hintergehen können als mit jenem das gemeine Volk. Dem  
Pogaso zerschmelzten die Flügel, als er der Sonnen zu nahe kam.

Dieses druchtete mir zwar bey alle dem nicht genug zu seyn, andern eine Sache mit so vielen  
kräftigen und bündigen Gründen und Nachdruck anzuyühnen oder zu überreden, Selbsten aber  
Hand an das Werk zu legen, ganz und gar zu unterlassen. Der wird mit predigen wenig er-  
bauen, dessen Leben andern nicht ein Wegweiser ist. Ein guter Vorgänger macht nach dem  
Sprichwort einen guten Nachfolger. Der Jugend Nutzen bestehet weit mehr in wahrer Aus-  
übung als weisläufiger Beschreibung. Die Application giebt erst einer mit vielen vernünftiger  
wahr-scheinlichen Schlüssen vorgestellten Sache das Leben, welches ohne diese ein unbeseelter  
und leb-loser Körper ist. Seine Sätze nicht zum Effect zu bringen und die Wahrheit nicht  
mit der That zu erweisen, ist eine schöne Nase ohne Geruch, und eine sehr berühmte Welt-  
beruffene Arzney ohne Wirkung.

Das Hoch Fürstl. Anhalt. Harz-Gebürge um und bey Harzgerode giebt einem jeden Bau-  
lustigen Liebhaber fast allenthalben unbetrüglliche Gelegenheit sich bey Selbigem zu engagiren.  
Die vernünftige Bergmännische Vermuthungen, und die unvergleichliche Anweisungen zu  
reichen Erzen sind überall auch so augenscheinlich, daß man ehe das Tages-Licht als diese ver-  
längnen müßte. Weme das vortrefliche Gehänge des Gebürges, dessen Situation, die zu Ta-  
ge austreichende Gänge, die viele und das Auge vergnügende Drufen, das fleisige Gesteine,  
das Schwefel- und die Auswitterung, die eingesprengten Kupfer- und Silber-Erze, welche auch  
ohne Berührung der Taum-Erde zu finden, nicht sattfam überzeuget, daß unser Gebürge Bau-  
würdig und auf Hoffnung zu belegen sey, der kan sich von denen auf denen Halben der gangbare  
ren Gruben auch iezo vorräthig-liegenden reichen Erzen überweisen lassen. Der Silber-  
reiche Birnbaumer Zug, die in reichen Berg-Seegen iezo blühende Albertine, der mit Nach-  
druck behauete Drufen-Zug, mit seinen darauf gelegenen Zechen, dessen kostbarer Stollen  
mit grosser Avantage auf hoher Landes-Herrschaft Kosten auf etliche hundert Tachter nur in  
zwey Quartelen allbereit aufgefahret worden, leget davon ein ganz unüberwindlicher Zeug-  
niß ab. Die hundert Centner Silber sind nur allein bey voriger Administration aus diesen  
Gruben und Hütten in Münzen und Fabriquen geliefert worden. Der müßte wohl des Ver-  
stän-

Sandes und Augen-Lichts beraubet seyn, vor Her des Augenscheinlichum  
heit wid ersprechen wolte.

Es sind außser denen natürlichen auch noch einige andere Umstände hieselbst vor,  
die alle anzuführen, die Kürze dieses Blats und unseres Vorhabens nicht verstatet, ledv von  
so großer Wichtigkeit, daß man durch solche, wenn man auch zum Berg-Bau gar keinen na-  
türlichen Trieb oder nicht die geringste Neigung, ledennoch bau-lustig werden solte. Wer die  
gegenwärtige favorable Zeit gegen vorige einseheth, wer die mehr als Gnädigste Herrschafft,  
die vortheilichsten Privilegia, die erwünschten Frey-Jahre, den civilen Holz-Preiß, die un-  
gemeine Vortheile, so von Gewinn und zu gute-machung der ausgefödderten Erze herköm-  
men können, die gute Oeconomie, den regulairn Haushalt und die prompte Justiz bey un-  
serm Bergweerg dervmahlen betrachtet, wird zu wider sprechen sich wohl nicht unterstehen:

Wer alles dieses auf vernünftig-Bergmännische Art überleget, wird mir schwerlich ungleich  
deuten können, mich bey so verwandten Umständen bey den Berg-Bau zu interessiren, resol-  
viret zu haben. Wer niemahlen auf sein Glück unter anhoffenden Segen Gottes etwas ha-  
zaradirer, wöled sich auch niemahls eines Gewinnes zu ertheuen haben. Das Glück oder viel-  
mehr der Segen Gottes hat wohl mehrmahls aus einem armen Bergmann einen Vermö-  
genden gemacht. Die Berg-läufigen Historien sind davon voll.

Man begienge das hiesige Gebirge und fände in einen freychen von den Alten unsern Vor-  
fahren noch ganz unberührten und unberrihten Felde dafelbst in dem Tage-Gesteine die herr-  
lichst und unverbesserlichsten Anweisungen zu reichen Erzen. Der so gleich auf erhaltene Er-  
laubniß unternommene Schurff eründete auch den Gang halb-lachter mächtig; in solchen dies-  
le und schöne Drusen, welche insgemein Verräther der Erze, vortheilich guten groben Kupffer  
und Silber haltigen Glanz und derben Kieß, schöne Kupffer-Blumen, auch eingesprengte  
Kupffer- und Silber-Erze, und in andern Lachter ein fest hangendes mit seinen zwey  
Spannen mächtigen Schram und Letten. Dieses vortheiliche Geschick mit vorher ange-  
führten Umständen machte solche große Hoffnung zu einen reichen Berg-Segen, daß uns der  
Muth wuchs, daß die Mühung darauf unter den Nahmen des geseegneten Kauten-Trankes  
bey den Hoch-Fürstl. Berg-Amte eingeleget, und nach Verlauff der gesehnen Zeit Berg-Rech-  
tens und Gewohnheit nach, von selbigen die verlangte Bestätigung ausgefertiget wurde.

Wenn nach Entblössung des Ganges bey Vorrichtung einer neuen Grube zu einen geseega-  
neten und vörtheilichstigen Bau auch bey auswärtig und uninteressirten Persohnen alles so  
ansehnlich wird, so ist die Bergmännische Hoffnung bey uns desto grösser, weil man nach dem  
zweyten Lachter bey fernerer Abteffung das liegende auch feste und in denen Tage-Wacken  
allbereit einige Erze getroffen.

Erhält und veredelt uns Gott diese Segens-volle Anweisung, so verspricht uns solches als  
les einen steinern Schacht und baldige reiche Erze. Eine steinerne Grube menagiret Holz,  
hat insgemein gut Wetter und wenig Wasser zu vermuthen. Der Berg- und Gruben Bau  
nebst der Erz-födderung kan sodann mit grossen Vörtheil getrieben werden. Wiewohl was die  
bösen Wetter betrifft, hat man dervmahlen bey dem Berg-Bau so viel nicht mehr zu besorgen. Die  
Mechanici haben von denen Physicis, die Aethiam Pneumaticam heilt zu tage entlehnet, durch  
deren künstliche Nachahmung sie in denen Gruben und Stollen dasjenige effectuiren, was son-  
sten unmöglich zu practisiren schüene, und was jene in denen Schulen zu besserer Erklärung  
derrer Wüscungen der Luft vor sich alleine hatten. Und es scheint, daß man auch bey Bergwe-  
rken,

... Jahren schon vertvesseten Magdeburgischen Otto Sperickens Nahmen  
nicht gnugsam preisen könte, als welcher so ein immerwährendes Andencken  
...oeten Fleißes, dieses Preiß-würdige Instrument uns hinterlassen.

man aber unsere neue Fund-Grube mit dem Nahmen des geseegneten Rauten-Cran-  
hes beueget, darzu hatte man so viel Ursach als Gelegenheit. Der Laudes-Väterliche Schutz  
und die Vergnügungs-volle Ruhe, die jeder getreue Diener und Unterthan unter dem Anhalt,  
Rauten-Crang genießet, sind allein vermögend und gnug, einen nachdrücklich anzureizen, bey  
dieser Benennung desselben, seine unterthänigste Liebe durch unermüdete Treue äußersten Ver-  
mögen nach an den Tag zu legen. Der Sächsishe Rauten-Crang giebet dem Ubr-alten Hau-  
se Anhalt ein besonders Lustre, und zeiget vor andern hohen Häusern in Deutschland dessen  
graues Alterthum und sonderbahre Vorrechte. Der immer-grünende Rauten-Crang ist bey  
dem izeo in hohen Flohre seyenden Höchstl. Hauße Anhalt so unverwelcklich, als bey dem so nah  
anverwandten Hohen Hauße Sachsen geseegnet. GOET lasse den Rauten-Crang ferner  
bis ans Ende der Welt unverwelcklich im Seegen blühen.

Unsere Bergmännische Hoffnung unter und bey dem geseegneten Rauten-Crang dem Ges-  
neigten Leser etwas deutlicher zu erkennen zu geben, so wurde diesem zu Ehren und zum Anden-  
cken der unter diesen Nahmen neu-aufgenommenen Grube folgendes Eeostichon verfertiget get:

SVb RVra SaXoniCa CertissIME fIDo!

Zeigt nicht Der RAVten-Crang Das welches Erg zV hoffen?  
Denn was Vns HoffnVng war, Ist offenbahr getroffen.

Ein unentbehrliches Requisitum einer neu-aufgenommenen und vorzüglichsten Grube ist wohl,  
einen wie-entbringenden Wasser- und Wetter-benehmenden Stollen anzubringen. Unser ge-  
seegnete Rauten-Crang ist so wohl sicuriret, daß bey solchen ein Stollen bey nahe von 70. Lach-  
tern Tiefe kan angeleget und aufgefahret werden. Nicht weniger giebt das ohnfers im Grunde  
vorbey-lauffende Wasser erwünschte Gelegenheit zu einer Kunst, die bis auf die Grube schie-  
ben kan. Ist dieses auch nicht zulänglich, können Felche mit grossen Spiegeln geschlagen und  
durch deren beständigen Zufluß und Erhaltung der Kunst das Nöthigste auf der Gruben ohne  
grosse Kosten damit besorget werden.

Aber wie es eines Mannes Werck nicht ist, ob er auch noch so geschickt und vermögend wäre,  
eine so importante Entreprise alleine mit Nachdruck und Beständigkeit auszuführen; so ist un-  
umgänglich nöthwendig, andere mit zu verbinden, damit durch vereinigung und zusammen geset-  
ten Kräften ein so wichtiges Werck mit desto bessern Fortgang besördert werde. Der ein neues  
Werck in Aufnahme und in die Höhe zu bringen sich unterstehet, hat weit mehr Mühe anzuneh-  
men nöthig, als der ein zum Stand gebrachtes conserviret. Ihrer viele sind ehender eine grosse  
Last zu tragen, als ein einziger solche zu regieren geschickt.

Vor billig und Auswärtigen nützlich ist es daher geachtet worden, eine kurze Information  
und vorläuffigen Bericht von dem Zustand dieser neu-aufgenommenen Grube, an alle Berg-  
und Bau-lustige Liebhaber zu entwerffen. Die baldige completerung der Gewercksschafft ist  
der Endweck unsers Vorhabens um die Grube mehrers vorzurichten und stärker zu belegen.  
Die sonderbahre Praxogativen und Augenscheinliche Vortheile sind oben allbereit angezeigt.  
Ohne Veräußerung des Amtes und besondern Betriffs kan es nicht wohl und füglich geschehen,  
einen Jeden, der sich bey unsern Geseegneten Rauten-Crang zu engagiren Beliebung tragen  
möge

möchte, davon specielle Nachricht zu erhalten. Durch den Druck ra.  
durch die Feder geschehen, sich von denen particularien Umständen unterricht.

Diejenige, welche einige vernünftige Erkenntnis und gegründete Berg-Erta.  
werden nunmehr gütigst und geneigt zu urtheilen belieben, was vor besondere Avanta.  
geseegnete Kauten-Erants, in Ansehung der vortheilhaften Lage und schöne Anweisung, rei.  
chen Erzen habe. Hat diese aus uhr-alter Erfahrung hergenommene Berg-Regel ihre pro.  
bable Gewisheit: Wo Kupfer und Silber-Erze in einen Gang zusammen brechen oder nur  
Anweisung darzu geben, da folgen Weißgüldige oder Silber-reiche Blei-Erze; so vermehrt  
dieses bey uns so viel mehr die Bergmännische Hoffnung, bey so vortheilhaften Umständen und  
dem blauen Gesteine solches bey fernerer förderfamster Abteuffung zu treffen, weil das Geschicke  
und die Anweisung darzu vorhanden. Der nach denen Regeln der gesunden Vernunft und  
Erfahrung etwas unternimt, kan sich mehr Hoffnung eines geseegneten Fortgangs, als der es  
auf blindes Glück läßt aufkommen, versprechen. Wider Vermuthen sich jutragende unglück.  
liche Begebenheiten haben den mit guter und wohl-bedächtiger Überlegung unternommenen  
Anfang öfters entschuldiget; da ein Gerathe wohl von jederman disapprobiret wird.

Die Vortheile bey und auf unserer Kauten-Erants Grube machen auch zugleich Hoffnung,  
die Bemerkten mit grossen Zubüssen nicht zu beschwehren. Man hat daher resolviret, auf dis.  
selt lauffende Quartal Crucis a., c. mehr nicht auf einen Rux als 1. Ehr. 8. Gr. zum Verzu.  
büßen anzulegen.

Es wird nicht gezwweifelt, daß so wohl Einheimisch als auswärtige Bau-lustige Liebhaber sich  
finden werden, die ihr Glück unter Erden probiren, mithin der lechtigen Gemerckschaft beystehen  
und das Ihrige förderfamst gegen Hochst. Berg-Rubts Gemähr-Scheine und Quicung bey.  
tragen wollen. Wer zur Ehre Gottes, des armen Neben-Ehrsten Unterhalt und in Hoff.  
nung eines reichen Seegens etwas bepträgt, wird neben dem herrlichen Gebeth so wenig seines  
Endzwecks verfehlen, als die Sonne bey dem heissen Mittag den Erdboden zu erwärmen.  
Die in guter Absicht ihr Vorhaben auf ein herzliches Vertrauen zu Gott gründen, werden bey  
anhaltenden Gebeth endlich noch ihrer Bitte gewähret. Wie Menschen sind so geartet, daß  
wir mehr unserer Geschicklichkeit und denen Menschen, als dem höchsten Geber alles Guten  
vertrauen. Ein besonder Heroischer Glauben und Vertrauen zu Gott war es, da Lutherus  
einen armen durch den Berg-Bau in Schuld gerathenen Bergmann von der geist- und leiblich.  
en Schuld absolvirete, der gleich nach der Absolution den reichen Seegen Gottes bey sei.  
nen Berg-Bau so nachdrücklich empfunde, daß er alle seine Schulden bezahlen und noch Über.  
schuß haben konnte. Die Geschichte ist sehr denckwürdig und plaizant in Mart. besil 17. gehalten.  
nen Predigten de Vita Lutheri zu lesen.

Die Nachbarschaft weiß ihr Glück und Avantage nicht hoch genug zu rühmen; Mancher  
hat ein geringes Geld zum Verzubüssen angewendet, dagegen ein Capital von etlich Hundert,  
ja Tausenden in kurzer Zeit ohne alle Mühe lucrizet. Das Wort Gottes bleibt wohl ein  
wahr Wort; Der Seegen des Herrn machet reich ohne Mühe. Bey allen unsern Unter.  
nehmungen, angewendten Fleiß und Mühe dependiret doch alles lediglich von dem Seegen  
Gottes. Diesen wird Er uns so wenig als unsern Denckbarten entziehen, wenn wir Ihn  
ernstlich darum ersuchen, mit redlicher Treue, Anrichtug guter Oeconomie und aller Vorsich.  
tigkeit dem Werke vorstehen. Alles dieses wird man sich von uns so gewiß verzeihen, als un.  
ser Interesse mit derer Hhn. Mit-Gewercken ihren genau verknüpfet. Man suchet mehr die  
Ch.

hmlichen Fortganges, um seine publicirte Sätze zu verificiren, als den Privat-  
 Cheurcker Landes, Vater Sr. S. H. Fürstl. Durchl. Herr Victor Friedrich  
 aufnehmen des Berg-Baues ganz unermüdet beschäftigt. Die hohen Verfü-  
 nd davon unverwerfliche Zeugen, und Sie haben bey so jungen Jahren den hohen  
 Ruhm erlangt, daß Sie jeder Unterthan mehr liebet als fürchtet, Die auch nicht anders ge-  
 wohnet seyn, als eine zu des Landes Aufnahme abziehende Unternehmung mit Dero hohen  
 Gnade zu secundiren. Wenn Gott Segen giebt, ein kluger Fürst alle gnädigsten Lan-  
 des-Väterlichen Vorschub bey dem Berg-Bau thut, die von der Feder so wohl als die von  
 Leder ihr schuldiges Devoir leisten, so müssen Gerwercken und Unterthanen unter ihren Feigen-  
 Baum und wir unter dem Kranten-Cranck glücklich leben. Das Hoch Fürstl. Berg-Amt  
 ist zu dem Ende mit den qualificirtest- und erfahresten Personen besetzt, deren geschickte Di-  
 rigir- und Beforgung des vorzurichtenden Gruben-Baues, fleißige Aufsicht über die Admini-  
 stration, getreue Oeconomie und prompte Justiz iedermañ einen beglückt- und Segens-  
 vollen Fortgang versprechen kan.

### Einige

## Zum Andencken des Glückl. wieder aufgenommenen Anhalt. Bergwercks Entworfene CHRONOSTICHA.

Deren Erstes in einem Emblemate vorstellet die Stadt Harzgerode nebst dem alten Anhalt/um blühenden  
 Felde in welchem viel Bonum Gopel/Hassel und Bergkute zu sehen/ die Überschrift ist:

MInæ Anhaltinæ reVIVIsCVnt LaVData  
 DVrCh Gottes Segen, Rath, Arbeiter TreV  
 Wird Vnser Bergwerck lego wieder neV.

Und zwar wird es neu

eX CLementia DIVina faLVdfera  
 Vnsers Gottes GVLtkeft  
 Macht Vns Die gewVnschte Zeit.

&

eX Magno VICTor-FriDerici faVore.  
 Dieses theVren Fürsten Gnaden  
 Belingen GLVCK in VieLen GnadEn.

a. Stellet vorletzte eingezogen und wieder aufgenommene Zeche mit der Devise:

QVodD fraVS CorrvpIt, fides VnDICat.  
 Bey VntreV bin Ich Vntergangen  
 Die TreVe hat MICH angefangen.

3. Einen Bergmann welcher schürffet mit der Beschrift:

FELIX DIVINARVM P<sup>er</sup> Capta.

Gold, Silber, Erz, Eisen, la Schätze VND Gaben  
Nur werden aVs tiefsten GrVben gegraben.

4. Einen Hauslustigen Gewercken der sich bey unsern Berg-Bau engagiren oder einen Bergmann der aus  
und einfahren will mit der Überschrift:

In IoVæ FIDVCLAM eXpeCtans.

Wer Da hler will Bergwerck haVen  
MVß In Wahrheit GOTT VertraVen.

5. Einen Hütten-Arbeiter der die Erze zu gute macht wobei geschrieben:

EgrevIVs MhI & CVnctIs Dat VsVs.

NVs Des reichen Bergwercks GrVnden  
Ist gewisser NVß zV finden.

6. Die Raheung die der Stadt Hargersda dadurch zugehet mit der Devise:

MVLtIPLICatVr DIVERsIVs.

NVn können sich ALLe VND leDe erfreVen,  
Wenn Seegen In GrVben, wenn GOTT gLebt Gedehen.

7. Die Vorsicht und Behutsamkeit bey dem Berg-Weis stellt vor ein Bergmann der eine Hand bols  
ler Augen nebst seinem brennenden Gruben-Licht in seinem Wappen führet mit der Überschrift:

CaLLIDIssIMVs eX IVre.

Ein freyer Berg-Mann soll bey seinen Erze-Graben  
Vorsichtlg, treVe seyn, gnVg NVgen, HANDe haben.

8. Stellet vor das alte verfallene Schloß Anhalt unter welchem jetziger Zeit der schöne rothe Jaspis ent-  
deckt worden/ eine gelehrte Feder schrieb dazv:

EX rVbedIne prIsCIs CognitVM.

- a) Anhalt DV theVres BLVth! Das Kayser so genennet,  
b) Wer hat zV selbger Zeit, Deln'n Jaspis wohl gekennet?

a) So oft Kayser Maximilianus Fürstens Ruder phens zu Anhalt Erwähnung gethan hat er ausgeruf-  
fen: Anhalt du theures Blut! vid. Be dem. Histor. Anhalt. P. V. p. 127.  
b) Man heißet von alten Zeiten her und noch bis jetzt den Weg unter dem alten Anhalt in welchen der  
Jaspis gefunden wird! den Feuerstein-Lieg.

Pon Yb 4115

QK

ULB Halle

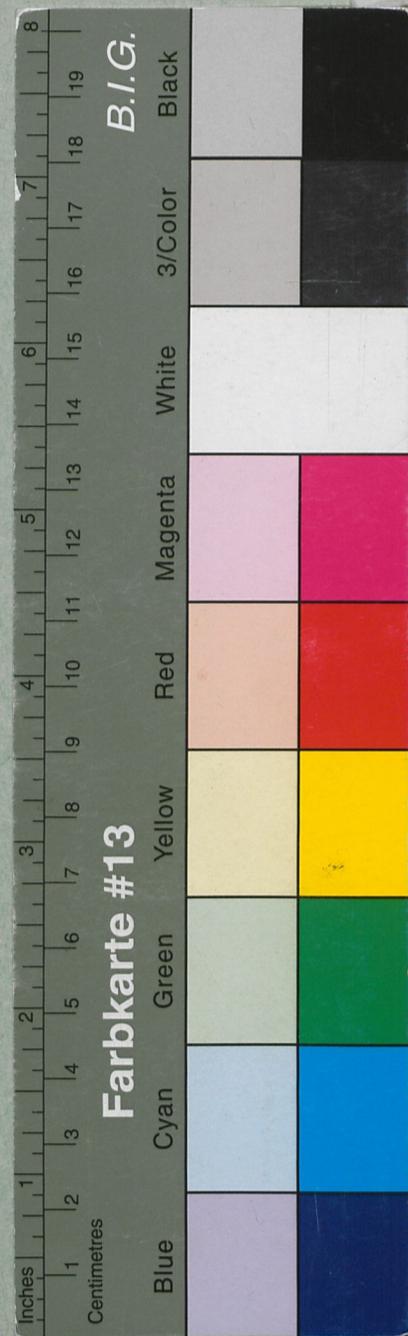
3

002 678 535



W 18





B.I.G.

Farbkarte #13

an Ernst Müllers/ Physiici in Harzgeroda.

Yb  
4115

# Kurze und Bergläufige INFORMATION

Vor Alle und Jede

## Berg- und Bau-lustige, oder Liebhaber des Berg-Baues/

Welche sich etwa bey der mit GOTT ganz neu-aufgenommenen  
Fund = Grube  
Des



## Gesegneten Mauten = Cranckes/

Auf den so genahten Hahnen = Kamb bey Harzgeroda  
gelegen,

### Als Mit-Bewercken zu interessiren belieben wollen/

Darinnen die ganz besondere Berg-Vermuthung zu Gewinnung reicher  
Erze, die ungemeine Prerogativen und Vortheile dieser neuen Grube, und die grosse Hoff-  
nung einen grossen Seegen unter den Beystand des Höchsten durch stärckere Belegung  
derselben zu erlangen, kühlich beschriben und zu jedermans Nachricht  
bekant gemacht worden.

Quedlinburg  
Druckts Johann Georg Siever

ANR. 1734.

